

sehr häufig begehrt werden, die Unterstützung und Aufsetzung von Eingaben, wie sie vom einzelnen Uhrmacher an untergeordnete Behörden nicht selten zu machen sind. Namentlich bei den letzteren Arbeiten haben die Unterverbände den Verbandsvorstand zu entlasten und ihn zu vertreten. — Zur Verarbeitung allen besonderen Materials im Verkehr der Uhrmacher Deutschlands mit den Grossisten, Fabrikanten und deren Verbänden ist ein Handelssausschuss eingesetzt worden, dem alle Streitfragen und Streitsachen zu unterbreiten sind und der vor allem darüber zu wachen hat, dass der Uhrmacher von Ausbeutungen irgendwelcher Art verschont bleibt und dass Gefahren, die ihm auf diesem Gebiete drohen, abgewendet werden. So muss, um ein Beispiel anzuführen, die Uhrenproduktion der deutschen Uhrenfabriken in geordnete Bahnen geleitet werden, eine Aufgabe die riesengross, aber trotzdem sehr dringend ist. Die Produktion und das Angebot von Uhren muss dem Bedarf des Volkes entsprechen und jedes Durcheinander muss zu vermeiden gesucht werden. Es darf auch nicht vorkommen, dass unsere Artikel durch Grosshandel und Fabrikation in falsche Hände geraten und den Markt dadurch beeinflussen. Wo der Grosshandel seine Aufgabe richtig erfüllt, da soll ihm freie Hand gelassen werden, wo er aber versagt und seine Aufgabe nicht zum Besten auch unseres Bestehens leistet, da müssen neue Formen gefunden werden. Damit soll nicht das Einkaufsgenossenschaftswesen propagiert werden, aber es zu erhalten und in ruhiger Ueberlegung auszubauen, liegt im Sinne der Allgemeinheit der Uhrmacher. Der Erstarke einer besonderen bereits bestehenden Genossenschaft der Uhrmacherzentralkasse in Düsseldorf, hat der Verbandsvorstand sich sehr zu widmen, denn der deutsche Uhrmacher bedarf ihrer zur Lösung der Kreditfrage, eine der wichtigsten Fragen der nächsten Zeit. Das Betriebskapital der Uhrmacher wird immer knapper sein und da heisst es, die Mittel, die umlaufen, wieder in den eigenen Dienst stellen. Die Uhrmacherzentralkasse, die im vergangenen Geschäftsjahre bereits 110 Mill. Mk. umgesetzt hat, muss ausgebaut werden. Es ist notwendig, dass eine Zweigstelle nach Mittelddeutschland, nach Halle, gelegt wird. Es muss der Einheitsverband heute darauf bedacht sein, dafür zu sorgen, dass die deutsche Kollegenschaft nicht wieder in die Abhängigkeit von Grossisten kommt wie vor dem Kriege. Die Uhrmacher werden sonst wieder unfrei und alle aufgewandte Mühe ist vergebens: es lässt sich dann nichts mehr in der Grossistenfrage erreichen. — Hierhin gehört auch die Frage der Preiswirtschaft, die auch eine der dringendsten ist. Eine erste Arbeit auf diesem Gebiete hat der Geschäftsführer des Einheitsverbandes, Herr König, geliefert durch seine kürzlich veröffentlichten „Grundlagen zur Berechnung der Reparaturpreise“. Die nächste Aufgabe ist, diese Arbeit in noch weiterem Ausmasse für das Verkaufsgeschäft durchzuführen. — Die Tatsache, dass viele Gerichtsklagen von den Lieferanten gegen die Uhrmacher gerichtet werden, und vor allem die Drohung zur Klage, mit der das Lieferantentum in Streitfragen die Uhrmacher einzuschüchtern versucht, zwingt den Einheitsverband, eine Stelle zu schaffen wo versucht werden kann, diese Klagen zu schlichten. Es muss dahin kommen, dass das Uhrmachergewerbe seine Angelegenheiten selbst regelt, ohne dass es nötig ist, dass fremde Kräfte eingreifen. Es muss deshalb für diese Klagen ein Schiedsgericht eingerichtet werden. Der Uhrmacher wird dann viel Ärger und Kosten sparen, und es erwacht ihm darüber das Vertrauen in unsere eigene Kraft. — Eine grosse Aufgabe bieten dem Einheitsverband auch die Versicherungsfragen; sie werden ihn in steigendem Masse beschäftigen. Die im Zentralverbande bereits seit langem bestehende Einbruchshilfskasse wird ausgebaut werden. Daneben wird eine Versicherung der Reparaturen gegen Haftpflicht notwendig sein. Weiter ist an eine Glasversicherung zu denken; die horrenden Versicherungsprämien der Glasversicherungsgesellschaften erfordern es. Dabei wird der Verband immer günstiger und billiger arbeiten können als eine Versicherungsgesellschaft, weil die Verwaltungskosten niedriger sein werden und kein Verdienst erzielt werden soll; es würden alles Versicherungen auf Gegenseitigkeit sein. Bei allen diesen Versicherungsfragen bedarf der Verband ganz besonders der Mithilfe und des Vertrauens der Kollegen. Hier muss sich der Verbandsvorstand wieder auf gut geleitete Unterverbände stützen können, die dann möglichst eine besondere Geschäftsstelle errichten müssen, wie es z. B. die Unterverbände Westfalen und auch Rheinland schon haben. Auf dem Versicherungsgebiete lässt sich Grosses nur durch unangesezte Werberei im Kleinen erreichen.

Weitere grosse Aufgaben des Einheitsverbandes sind die Lohnfragen, die Gehilfen- und Lehrlingsfragen, auch die Meisterprüfungen. Auf sie hier näher einzugehen, erübrigt sich. Sie, meine Herren, werden alle aus der eigenen Praxis wissen, wie brennend sie sind. Erreichen müssen wir, dass alle Gehilfen sich wieder als zu unserer grossen Berufsfamilie gehörend fühlen, denn sie sollen doch unsere Nachfolger in unseren Geschäftsbetrieben wie in unserem Verbandsverbande werden. Zu fördern sind ferner das Fachschulwesen, die Verbands-Lehrlingsprüfungen, auch Zwischenprüfungen sind einzurichten. Den Lehrlingen ist Standesehre einzugehen, die Liebe zu dem Berufe und die Ehrfurcht zu seiner Würde und Bedeutung, Eigenschaften, die in letzter Zeit nicht immer angetroffen werden.

Damit möchte ich in der Hauptsache schliessen, die praktische Arbeit im Verbandsverbande wird noch manche neue Aufgabe geben. Erwähnen möchte ich nur noch als eine Einrichtung des Einheitsverbandes die jährliche Vorbereitung und Abhaltung von Verbandstagen. Sie dienen dazu, die Mitglieder aus dem ganzen Reiche zusammenzuführen, sie zu belehren und sie für den Verband und seine Einrichtungen zu begeistern.

Sie sehen, meine Herren, um Arbeit wird der Verband nicht verlegen sein, Aufgaben gibt es die Fülle, und viel Kraft, die ganze Kraft des Berufsstandes ist notwendig, um diese Aufgaben zu lösen.

Aber all die Mühe ist fast zwecklos, sie wird leerer Schall, wenn kein Resonanzboden vorhanden ist, der ihn aufnimmt, d. h. wenn nicht die grosse Masse der Kollegen, wenn nicht alle 15000 Uhrmacher des Vaterlandes dahinter stehen, die Arbeit anerkennen, die Leistung einzuschätzen und zu würdigen wissen. Kein Innungsvorstand, und ist er noch so sehr von gutem Willen und Streben beseelt, wird auf die Dauer auf seinem Posten ausharren können, wenn er nicht sieht und empfinden kann, dass seine Mitglieder ihn verstehen, sich in seinen Empfinden und Bemühungen einleben und ihm Gefolgschaft leisten. Was für den Innungsvorstand gilt, trifft auch für den Vorstand eines Landesverbandes zu. Auch dieser muss wissen, dass er nicht für leere Wände predigt, dass man ihn nicht für überflüssig erachtet. In weit höherem Masse noch, denn je weiter entfernt, desto mehr geht die Fühlung mit dem Einzelnen verloren, ist dem Vorstande des Einheitsverbandes zu zeigen und zu beweisen, dass seine Bestrebungen getragen sind von dem Vertrauen und der Mitarbeit der ganzen deutschen Kollegenschaft. Deren restlose Anhänglichkeit muss Voraussetzung sein bei allen Forderungen und Wünschen, die der Verbandsvorstand oben d. h. bei Parlament und Regierung vorbringt, denn wenn diese Körperschaften erfahren würden, dass ein Verbandsvorstand nicht das Sprachrohr aller deutscher Fachgenossen im Vaterlande ist, dann steht dieser Vorstand mit seinen Behauptungen und Ansprüchen schon auf schwanken Füßen und ein Erfolg für die Allgemeinheit ist nie gewährleistet.

Darum, liebe Kollegen alle, vertrauen Sie auf Ihre Führer, stützen Sie sie durch treue Gefolgschaft!

Anschliessend stand der Eintritt der Oldenburger Innung in den Nordwestverband zur Debatte. Er wurde vom Vorsitzenden, von Stührenberg (Blumenthal) und von Wieling (Delmenhorst) empfohlen und nach einer Erläuterung des Aufbaus von Innung, Unterverband und Zentralverband (Einheitsverband) einstimmig von der Versammlung beschlossen. Der Eintritt erfolgt sofort, die Zahlungsleistungen beginnen Januar 1921. Unter „Verschiedenes“ gelangte ein von einem nicht anwesenden Kollegen eingebrachter Antrag zur Verlesung. Es wird darin verlangt, dass der Uhrmacher bei alten und schlechten Uhrwerken, deren Zustand eine Reparatur nicht gutheisst, die Reparatur dem Besitzer der Uhr gegenüber ablehnt und diese Ablehnung am Werke kenntlich macht durch ein Zeichen (Todeszeichen). So soll jeder Uhrmacher auf den Zustand der Uhr hingewiesen werden, auch vermieden werden, dass ein anderer Uhrmacher die Arbeit übernimmt, hingegen würde der Umsatz im Verkauf gefördert werden. Der Antrag enthält einen guten Kern, ihn allgemein zur Ausführung zu bringen, erfordert viel Vorbesprechung und Ueberlegung, und wurde er deshalb dem Vorstande zur Weiterverhandlung übergeben. Es wurde dann noch zum Abschluss von Versicherungen gegen Raub, Plunderung usw. beraten und der Nordwestverbandsvertreter gebeten, günstige Offerten von Gesellschaften einzuholen und sie den Uhrmachern zu unterbreiten. Im Schlusswort empfahl der Vorsitzende, die Zeit bis zum Abgang der Abendzüge durch gesellige Unterhaltung zu verbringen, dem gern entsprochen worden ist.

Annaberg i. Erzgeb. Die freie Uhrmacherinnung der Amtshauptmannschaft Annaberg beschloss in der Sitzung vom 7. Oktober, dem Zentralverband der Deutschen Uhrmacher (Einheitsverband) beizutreten. In dieser Sitzung wurde ferner beschlossen, die freie Innung in eine Zwangsinnung umzuwandeln. Die Innung schloss sich dem Bezirksausschuss des sächsischen Handwerks an. B. Bräutigam.

Uhrmacherverband Gross-Berlin. An alle selbständigen Gewerbetreibenden des Uhren- und Edelmetallhandels. Der Uhrmacherverband Gross-Berlin, die Freie Vereinigung der Gold- und Silberwarenhändler, die Juwelier- und Goldschmiedinnung Berlin, die Vereinigung der Heimuhmacher Gross-Berlins haben mit den führenden Furniturenhandlungen Gross-Berlins folgende Vereinbarung getroffen: „Uhren- und Goldwarenreparaturteile erhalten nur die in der von dem Listenführer der vorgenannten Organisationen eingetragenen selbständigen Gewerbetreibenden Kollegen, es liegt in Ihrem Interesse, dass Beamte, Fabrikarbeiter und sonstige Gelegenheitsarbeiter, die kein Gewerbe angemeldet haben, vom Furniturenbezug ausgeschaltet werden. Wir fordern Sie deshalb auf, wenn Sie noch nicht in die Liste eingetragen sind Ihre Adresse umgehend dem Listenführer, Herrn Hans Corduan, Charlottenburg, Schusterstrasse 62, Telefon Steinplatz 8736, mitzuteilen.“

Gera-B. Uhrmacherzwangsinnung. Am 11. Oktober fand in Gera, „Tentonenburg“, eine ordentliche Mitgliederversammlung statt, zu welcher 15 Mitglieder anwesend waren. Herr Obermeister Otto Prell eröffnete die Versammlung 1/3 Uhr nachmittags. Neu aufgenommen wurde Kollege Hinz Thalheim (Gera). Zunächst wurde von Herrn Obermeister Prell ein Schreiben von der Gesellschaft der Freunde des Lehrlings- und Fachschulwesens im Uhrmachergewerbe verlesen, wovon Kenntnis genommen wurde. Ferner waren noch zwei Schreiben von weniger fachlichem Interesse von der Handwerkskammer Gera eingetroffen, welche ebenfalls Herr Obermeister Prell bekanntgab. Die Mitgliederbeiträge, welche an den Einheitsverband zu leisten sind, stehen noch nicht fest, und wird

1 Der Zentralverband hat bereits ein sehr günstiges Abkommen getroffen.